Kasten 2

Zur Schätzung des Produktionspotenzials

Zur Bestimmung des Produktionspotenzials verwendet das IWH die Methode, die von der EU-Kommission im Rahmen der regelmäßigen Haushaltsüberwachung angewendet wird. Darüber hinaus berechnet das IWH das Produktionspotenzial auch mit der von der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose verwendeten modifizierten Methode (modifizierte EU-Methode, MODEM), bei der die Fortschreibungsmodelle an die empirischen Gegebenheiten in Deutschland angepasst werden. Unter Anwendung dieser Methode ergibt sich für den Projektionszeitraum bis zum Jahr 2031 ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs des Produktionspotenzials von 0,2% (vgl. Tabelle K2). Die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate liegt bis zum Jahr 2030, dem letzten vergleichbaren Datenpunkt, um knapp 0,2 Prozentpunkte höher als in der vorherigen Projektion vom Juni. Das Niveau des Produktionspotenzials liegt bereits im Jahr 2025 um 1,3% über dem Wert der vorherigen Schätzung. Diese Anpassung ist auf die jüngste Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zurückzuführen. Das revisionsbedingt höhere Bruttoinlandsprodukt lässt sich bei unverändertem Kapitalstock nur teilweise durch einen höheren Arbeitseinsatz erklären. Der verbleibende Teil schlägt sich in einer höheren Totalen Faktorproduktivität (TFP) nieder. Diese ist nach dem aktuellen Datenstand seit 2011 stärker gestiegen als auf Basis des vorherigen Datenstands. Das daraus resultierende höhere TFP-Wachstum wird in die Zukunft fortgeschrieben und erhöht somit auch das projizierte Potenzialwachstum.

Tabelle K2

Produktionspotenzial und seine Determinanten nach EU- und nach modifizierter EU-Methode

Jahresdurchschnittliche Veränderung in %[1]

	1996 – 2025[2]		EU-Methode				Modifizierte EU-Methode (MODEM)			
			1996 – 2025		2025 – 2031		1996 – 2025		2025 – 2031	
Produktionspotenzial	1,2		1,2		0,5		1,2		0,2	
Kapitalstock	1,4	(0,5)	1,4	(0,5)	0,7	(0,3)	1,4	(0,5)	0,7	(0,2)
TFP	0,6	(0,6)	0,6	(0,6)	0,4	(0,4)	0,6	(0,6)	0,3	(0,3)
Arbeitsvolumen	0,2	(0,1)	0,2	(0,1)	–0,4	(–0,2)	0,2	(0,1)	–0,5	(–0,4)
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	0,0		0,0		–0,3		0,0		–0,3	
Partizipationsquote	0,5		0,5		0,2		0,5		0,0	
Erwerbslosenquote	0,2		0,2		–0,1		0,2		0,0	
Durchschnittliche Arbeitszeit	–0,4		–0,4		–0,2		–0,4		–0,2	
nachrichtlich:										
Arbeitsproduktivität	1,0		1,1		0,8		1,0		0,8	

[1] Differenzen in den aggregierten Werten ergeben sich durch Rundung. In Klammern: Wachstumsbeiträge. – [2] Tatsächliche Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und seiner Determinanten.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

Die Konjunkturbereinigung der öffentlichen Finanzierungssalden erfolgt nach dem EU-Verfahren, um die Vergleichbarkeit mit der Finanzplanung des Bundes zu gewährleisten. Gemäß der EU-Methode ergibt sich mit 0,5% eine höhere jahresdurchschnittliche Wachstumsrate des Produktionspotenzials, was im Wesentlichen aus einer höheren projizierten Partizipationsquote resultiert.

Die Einschätzung der Bevölkerungsentwicklung orientiert sich an der Variante G2-L2-W1 der 16. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes vom Dezember 2025, die auf moderaten Annahmen zur Geburtenhäufigkeit und zum Anstieg der Lebenserwartung sowie einer niedrigen Annahme zur Nettozuwanderung beruht. In der vorliegenden Projektion wurde die Vorausberechnung an die aktuellen Wanderungsdaten angepasst. Der Wanderungssaldo verringerte sich im vergangenen Jahr um knapp die Hälfte. Mit 235 000 Personen lag er jedoch aufgrund der kriegsbedingten Zuwanderung aus der Ukraine noch oberhalb der in der Wanderungsvariante W1 unterstellten Nettozuwanderung von 150 000 Personen. Angesichts der in den ersten Monaten des Jahres 2026 weiter deutlich gesunkenen Nettozuwanderung dürfte dieser Wert im laufenden Jahr nicht mehr überschritten werden. Für den Projektionszeitraum wird daher ein konstanter Wanderungssaldo von 150 000 Personen unterstellt.

Unter Berücksichtigung der genannten Annahmen wird im Zuge der Alterung die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–74 Jahre) kontinuierlich sinken. Bis zum Ende des Projektionszeitraums im Jahr 2031 beträgt der

Rückgang 1,3 Millionen Personen. Dabei wird die Partizipation, die in den vergangenen Jahren weitestgehend konstant geblieben war, gegen Ende des Projektionszeitraums leicht zurückgehen, da bevölkerungsreiche Alterskohorten im Zuge der demografischen Alterung eine geringere Erwerbsbeteiligung aufweisen. Insgesamt sinkt die trendmäßige Partizipationsrate bis 2031 nur leicht von 75,9% auf 75,7%.

Die Schätzung der strukturellen Erwerbslosenquote (SELO) berücksichtigt die besondere Arbeitsmarktsituation von Geflüchteten, leitet sich jedoch im Wesentlichen aus der strukturellen Erwerbslosenquote der übrigen Erwerbspersonen ab, welche mittels Hodrick-Prescott-Filter ermittelt wird. Die gesamtwirtschaftliche SELO betrug im Jahr 2025 demnach 3,4%. Sie dürfte aufgrund sinkender Erwerbslosenquoten der Geflüchteten bis 2031 auf 3,2% sinken.

Die durchschnittliche Arbeitszeit je Arbeitnehmer dürfte zum Ende der Kurzfrist im Jahr 2028 ihren trendmäßigen Wert leicht übersteigen. Danach wird sie mit Hilfe eines Zeitreihenmodells fortgeschrieben, wobei die außerordentlich niedrige Arbeitszeit im Jahr 2020 als Sondereffekt berücksichtigt wird. Die trendmäßige Arbeitszeit geht im Projektionszeitraum weiter zurück, jedoch etwas weniger stark als in den Jahren zuvor. Über den gesamten Zeitraum sinkt die im Jahr geleistete Arbeitszeit je Erwerbstätigen um 14 Stunden bzw. 1%.

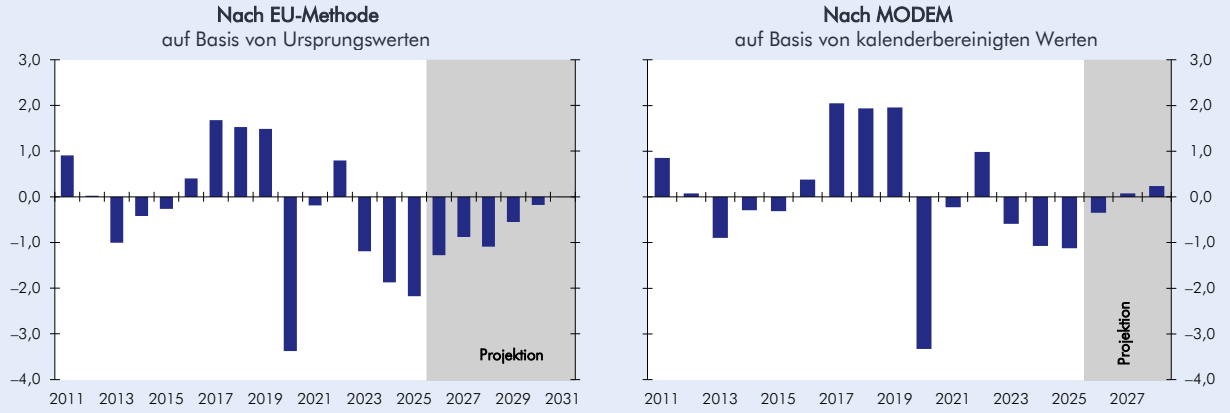
Alles in allem begann das potenzielle Arbeitsvolumen bereits im Jahr 2025 zu sinken. Während der Rückgang zunächst vor allem auf die sinkende trendmäßige Arbeitszeit zurückzuführen war, dämpft ab diesem Jahr insbesondere der Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung. In der mittleren Frist wirken mit Ausnahme der leicht sinkenden strukturellen Erwerbslosenquote alle Faktoren dämpfend. Über den gesamten Projektionszeitraum sinkt das potenzielle Arbeitsvolumen um jahresdurchschnittlich 0,5% und dämpft das Potenzialwachstum um durchschnittlich 0,4 Prozentpunkte pro Jahr.

Der Kapitalstock, der auf Basis der Prognose der Bruttoanlageinvestitionen und der Abgangsquote fortgeschrieben wird, wird der Projektion zufolge um durchschnittlich 0,7% pro Jahr ausgeweitet werden und damit 0,2 Prozentpunkte zum Potenzialwachstum beitragen. Der jahresdurchschnittliche Zuwachs der trendmäßigen TFP wird im Projektionszeitraum 0,3% betragen und 0,3 Prozentpunkte zum Potenzialwachstum beitragen.

Abbildung K2

Produktionslücke nach EU- und nach modifizierter EU-Methode

In Relation zum Produktionspotenzial in %



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

Auf Basis der Schätzung des Produktionspotenzials und der Prognose des Bruttoinlandproduktes ergab sich für das Jahr 2025 eine Produktionslücke von –1,1%. Zum Ende des kurzfristigen Prognosezeitraums (2028) ist die deutsche Wirtschaft in etwa normal ausgelastet (vgl. Abbildung K2).